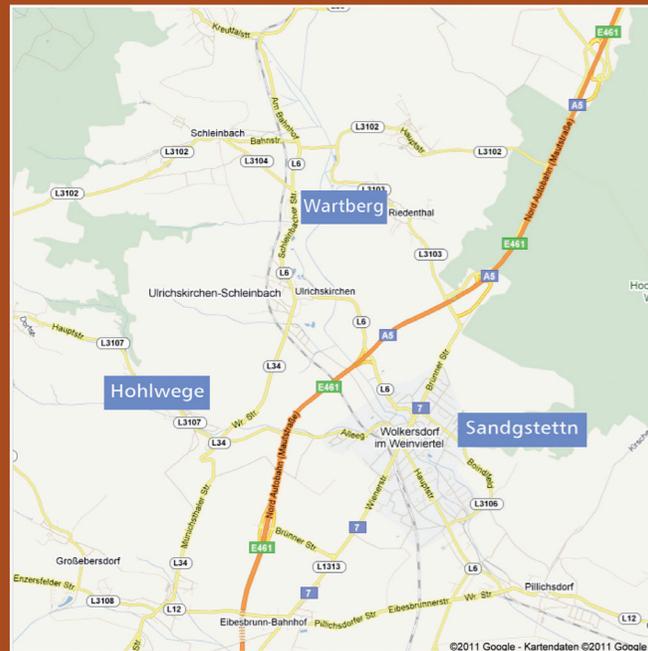


## Für den Schutz der Natur in Wolkersdorf

Wir stellen hier einige ausgewählte Lebensräume näher vor und wollen so die Aufmerksamkeit auf ihre Eigenheiten lenken. Sie bieten uns einen faszinierenden Einblick in komplexe Lebensgemeinschaften und ungewöhnliche Überlebensstrategien.

Folgen Sie uns durch die Hohlwege von Münichsthal, über den Wartberg und zu der Sandgsettn im Hochleithenwald.

Vielleicht entdecken Sie ja eine der Arten, die wir als Vertreter ihres Lebensraumes ausgesucht haben. Eines werden Sie sicher finden: die Schönheit der Vielfalt.



Die Stadtgemeinde Wolkersdorf im Weinviertel führt gemeinsam mit dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** das Projekt „Naturschutz in Wolkersdorf“ durch. Es wird vom Land Niederösterreich im Rahmen des Programmes für die Ländliche Entwicklung und damit in erheblichen Maß auch aus EU- und Bundesmitteln finanziert.

Im Rahmen des Projektes wurden die Pflanzen, Vögel, Tagfalter und Reptilien am Riedenthaler Wartberg, bei der Wolkersdorfer Sandgsettn und in einem Hohlweg in Münichsthal erhoben und Maßnahmen für deren Erhaltung ausgearbeitet.



**NATURSCHUTZBUND NÖ**  
Mariannengasse 32/2/16  
1090 Wien  
Tel./Fax: 01-402 93 94  
noe@naturschutzbund.at  
www.noe-naturschutzbund.at



Stadtgemeinde  
Wolkersdorf im Weinviertel  
Hauptstraße 28  
2120 Wolkersdorf  
stadtamt@wolkersdorf.at  
www.wolkersdorf.at

Ansprechpartner AK Naturschutz in Wolkersdorf:  
STR Christian Schrefel

### Impressum:

Herausgeber: **NATURSCHUTZBUND NÖ**  
Verlagsort: 1090 Wien  
Text: DI Yvonne Schneemann, Mag. Margit Gross  
Fotos: H.-M. Berg, P. Buchner/Birdlife, Ehmann, M. Gross, G. Ochsenhofer, Y. Schneemann, J. Semrad, J. Stefan  
Grafik: cms Vesely  
Druck: Druckerei Schmitz, Wien  
Herausgegeben: Mai 2011



**NATURSCHUTZBUND NÖ**



Neuntöter



Adonisröschen



Zauneidechse



Segelfalter

## Naturschätze in Wolkersdorf

Die Stadtgemeinde Wolkersdorf im Weinviertel ist reich an einer vielfältigen Kulturlandschaft. Eingestreut zwischen Feldern und Weinbergen liegen kleine Kostbarkeiten, die vom Zusammenspiel der Natur und der Tätigkeit des Menschen zeugen.

Wälder, Hohlwege, Halbtrockenrasen und Sandgsettn zeigen, wie durch die menschliche Nutzung einzigartige Lebensräume entstanden sind, die so typisch für die Region sind wie Weingärten und Felder.

Hört die Nutzung auf, so verändert sich das Landschaftsbild grundlegend. Es setzt eine Entwicklung ein, die über Wiesen, Gebüsche schließlich wieder zum Wald führt.

Mittlerweile sind viele der hier lebenden Pflanzen und Tiere selten geworden. Einst weit verbreitet, sind sie heute nur noch an wenigen Stellen zu finden. Den noch verbliebenen Refugien kommt daher eine außerordentliche Bedeutung zu.

Doch nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt sind es wertvolle Lebensräume. Sie sind ein Teil unserer Heimat. Orte, an denen wir uns wohlfühlen. Sie laden ein zur Erholung und zur aktiven Freizeitgestaltung.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



## Hohlwege



Bienenfresser

Entstanden aus dem Zusammenspiel von über Jahrhunderte langem Befahren und Begehen mit Viehherden und dem Regen sind Hohlwege tief in den Löss eingeschnitten. Die Wände ragen steil und fast unbewachsen empor. Pflanzen siedeln sich vornehmlich an der Hangkante und am Hangfuß an.

Die unbewachsenen Wände werden gerne von den bunten Bienenfressern genutzt, die ihre 1,5 m langen Bruthöhlen in den Löss graben. Die vielen kleinen Löcher stammen von Wildbienen, Wespen und Erdhummeln. Größere „Höhlen“ hinterließen wir Menschen und machten uns ihr ausgeglichenes, kühles Klima zu Nutze, um Kartoffeln, Rüben oder Wein zu lagern. So entstanden die typischen Kellergassen des Weinviertels.

Wird ein Hohlweg nicht mehr begangen, verändert er sich: auf den nicht mehr ganz so steilen Wänden siedeln sich Pflanzen an, denen mit der Zeit Bäume folgen können, bis der Weg vollkommen unpassierbar wird. Der Wert als Lebensraum besonderer Arten geht damit verloren.



Hohlweg bei Rossern

## Halbtrockenrasen

Halbtrockenrasen sind häufig an baumfreien, von der Sonne begünstigten Süd- oder Westhängen zu finden. Licht und Wärme liebende Tiere und Pflanzen haben sich hier angesiedelt. Die längere Trockenheit im Sommer und die Kälte im Winter überleben sie durch besondere Anpassungen.

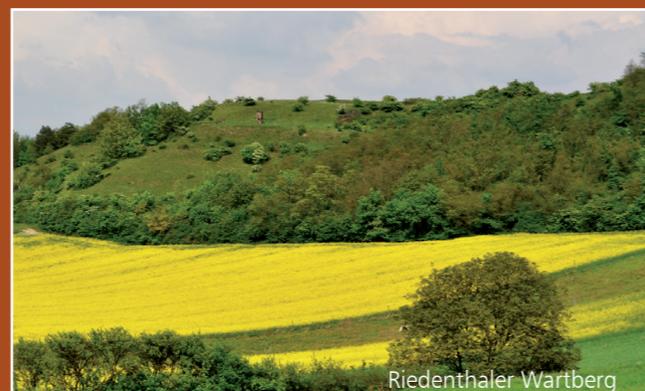
Die Kuhschelle blüht bereits früh im Jahr. Lange, dichte, silbergraue Haare schützen sie vor Wind und Frost. Im Gegensatz zum gelb leuchtenden



Kuhschelle

Frühlings-Adonisröschen wirkt sie unscheinbar. Dunkle Blütenfarben absorbieren mehr Strahlung und halten dadurch wärmer. Beide Pflanzen stammen aus den Steppen Eurasiens. Ihre Ausbreitung haben sie dem Menschen zu verdanken. Im Fell von Schafen und Ziegen gelangten sie über die Jahrtausende westwärts.

Werden Trockenrasen nicht beweidet oder gemäht, nehmen Gräser und Gebüsche überhand. Schlehen strecken ihre Ausläufer weiter und weiter aus. Im dichten Weißdorngebüsch wachsen die ersten Bäume. Schließlich entsteht wieder ein Wald.



Riedenthaler Wartberg

## Sandlebensräume

Offene Sandlebensräume sind heiß, trocken und nährstoffarm. Sie bieten nur Spezialisten unter den Insekten, darunter z.B. verschiedensten Sandwespen Lebensraum. Die Pflanzen sind wahre Hungerkünstler oder bilden ein dichtes Wurzelwerk, um Wasser und Nährstoffe aufzunehmen.

In der Wolkersdorfer Sandgsettn, wo einst Lehm und Löss abgebaut wurde, sind fast nur noch die steilen Wände frei von Bewuchs. Auf den Terrassen steht ein lichter Eichenwald und die Kuppe ist von einem verbuschten Halbtrockenrasen bewachsen.

Noch heute zeigen einige Bewohner den offenen Charakter an. Dazu gehört die in Niederösterreich stark gefährdete und daher geschützte Zebraschnecke. Sie besiedelt trockene Südhänge mit offenen Bodenstellen und einzelnen Grashorsten. Schreiten Verbuschung und Bewaldung weiter voran, wird die Zebraschnecke aus dem Gebiet verschwinden.



Zebraschnecke



Sandgsettn

## Wald

Ohne den Einfluss des Menschen wäre Wolkersdorf größtenteils von Wäldern bedeckt. Den Rußbach und seine Feuchtgebiete säumten Auwälder und über die Weingärten und Felder breitete sich der Hochleithenwald aus.

Noch heute sind 40% des Gemeindegebietes mit Wald bedeckt. Bereits vor 2500 Jahren, als die erste Siedlungen entstanden, begannen die Rodungen.

In den Auwaldresten zeugen mächtige Weißpappeln, Eschen und Weiden unterschiedlichen Alters, Altholzinseln und ein reicher Unterwuchs von der Vielfalt dieses Lebensraums.

Im Hochleithenwald finden sich neben Trauben-, Zerr- und Flaumeichen auch seltene Orchideen wie der Frauenschuh, das Purpur-Knabenkraut und die Grünliche Waldhyazinthe.



Mittelspecht



Hochleithenwald

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbund Niederösterreich - diverse Veröffentlichungen](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschätze in Wolkersdorf 1-2](#)